

PNP 29.4.2009

„Touristen wollen
echte Natur“

*Zu den jüngsten Berichten bzw. Leserbriefen über den
Nationalpark:*

Bevor der Mensch in nennenswerter Zahl eintraf und seine Aktivität im Bayerischen Wald entfaltete, war da nur verwahrloste Wildnis, über zehntausende von Jahren sich selbst überlassen. Für viele ordnungsliebende Menschen offenbar eine unerträgliche Vorstellung (...)!

Dann nahmen im Mittelalter die Mönche ihre Rodungstätigkeit auf. Nachfolgende Siedler beseitigten im Laufe von Jahrhunderten das Chaos, befreiten den Wald von Totholz und Gestrüpp, beseitigten bis zum Ende des 19. Jahrhunderts alle unnützen oder gar gefährlichen Bestien wie Luchs, Wolf, Bär und Adler und brachten schließlich den Wald in eine übersichtlichere und gefälligere Form: Die ungeordnete Pflanzenvielfalt wurde durch wunderbar geordnete, dichte Fichtenmonokulturen ersetzt. Der schöne, grüne Bayerische Wald war fertig!

Und diese wunderbare Natur will nun der Nationalpark wieder kaputt machen, alles wieder ins Chaos stürzen. Das kann doch kein Mensch wollen, der noch einen Funken Verstand besitzt! Am Ende kommt noch das mühsam ausgerottete Viehzeug zurück. Man muss doch die schöne bayerische Natur so bewahren, wie sie ist.

Der Haken an der ganzen Sache ist nur: Das, was der Mensch da geschaffen hat, ist gar keine Natur. Es ist eine Kulturlandschaft. In vielen Fällen verdient unser Wald nicht einmal die Bezeichnung Wald. In manchen Wirtschaftswäldern ist die Artenvielfalt nicht größer als in einem Maisfeld.

Wenn Nationalparkkritiker sagen, Totholzflächen müssten auch im Park beseitigt und der Käfer großflächig bekämpft werden, um den Bayerischen Wald zu erhalten, dann ist das ihre völlig legitime, jedoch oft auf persönlichen wirtschaftlichen Interessen beruhende Meinung. Der Ehrlichkeit halber muss aus ihrer Argumentation deshalb deutlich hervorgehen, dass es ihnen nicht um die Erhaltung der Natur geht, sondern um die

Kulturlandschaft, den forstwirtschaftlich nutzbaren
Wirtschaftswald.

Um die Erhaltung der Natur im eigentlichen Sinne, die
ursprüngliche Wildnis in ihrer ganzen Schönheit und Vielfalt auf
einer begrenzten Fläche, geht es dagegen dem Nationalpark.
Und das ist es auch, was Touristen sehen und erleben wollen:
Echte Natur! Keine Holzplantagen!

*Stephan Kokott,
Rinchnach*